

# DAS BESTE AUS ZWEI WELTEN

## Schwarzwälder Präzision trifft Global Player

2009 war ein wirtschaftlich schwieriges Jahr – auch für viele Unternehmen in unserer Branche. Als **FRISEURWELT** hörte, dass die **Wahl GmbH**, Hersteller von professionellen Haarschneidemaschinen für Friseure, dennoch ein Umsatzwachstum erzielen konnte, waren wir neugierig auf das Geheimnis hinter diesen Zahlen und machten uns auf Erkundungstour zum Standort Unterkirnach im Schwarzwald.

Um mehr als 10% konnte die Wahl GmbH ihren Umsatz 2009 in Deutschland steigern – allein im Profi-Segment der Friseurprodukte. Hierbei bietet man die gesamte Bandbreite an Geräten für den Profibereich an: Von der Haarschneidemaschine über Haartrockner und Glätteisen bis hin zum Lockenstab ist alles im Portfolio. Noch mehr Umsatzwachstum machte das Unternehmen auf den internationalen Märkten. Ein toller Erfolg, für den wir in Unterkirnach die Zutaten gesucht haben.

### 1. Erfolgszutat: Made in Germany

Die Kuno Moser GmbH wurde 1946 in Unterkirnach gegründet, 50 Jahre später von der US-amerikanischen Wahl Clipper Corporation gekauft und 2002 in Wahl GmbH umbenannt. Trotz dieser Internationalisierung wird nach wie vor im Schwarzwald produziert; derzeit arbeiten rund 200 Mitarbeiter in drei Schichten auf 7.100 qm Produktions- und Verwaltungsfläche in Unterkirnach. Und es wird auch weiterhin in den deutschen Standort investiert: Über die letzten Jahre flossen Beträge in Millionenhöhe in



1: An den professionellen Netz-/Akku-Haarschneidemaschinen der Linie Li+Pro von Moser wurden erst kürzlich bedeutende Innovationen in Bezug auf Energieverbrauch und Reinigungsmöglichkeit getätigt. Darüber hinaus wurden sie für ihre hohe Designqualität ausgezeichnet.

2: Ein Klassiker der Wahl Clipper Corporation: der Wahl Super Taper, seit Jahren Nummer 1 in den USA.

3: Edel und absolut trendy präsentiert sich die neue 'BlackWhite' Special Edition von Ermila.



FRISEURWELT sprach mit Geschäftsführer Ewald Grimmeisen in Unterkirnach.

lonen Technologie angegangen. Die Schnellladefunktion ermöglicht dem Friseur einen flexibleren Einsatz der Maschine. Gleichzeitig benötigt sie beim Laden nicht so viel Energie wie ein herkömmliches Produkt, zeigt sich also auch noch umweltfreundlich. Auch beim Punkt Reinigung gibt es noch Innovationspotenzial: "Bei der 'Li+Pro' konnten wir durch die geschlossene Schneidsatzrückseite eine optimierte Haar-

**"Die konstant hohe Qualität, die wir an den Markt liefern können, ist unser entscheidender Vorteil gegenüber den Wettbewerbern."**

neue Fertigungstechniken und Maschinen. Wie man sieht mit Erfolg. Denn 'Made in Germany' hat sich offensichtlich auch im Bereich der Haarschneidemaschinen international als Qualitätsmerkmal durchgesetzt. Die Produkte der Marken Moser und Ermila werden seit 1959 in Unterkirnach gefertigt und von hier aus in über 60 Länder vertrieben. "Prozess- und Produktbeherrschung stehen bei uns absolut im Vordergrund", so Geschäftsführer Ewald Grimmeisen. "Die konstant hohe Qualität, die wir dadurch an den Markt liefern können, ist unser entscheidender Vorteil gegenüber den Wettbewerbern."

## 2. Erfolgszutat: Alleinstellungsmerkmal

Um sich noch weiter von der Konkurrenz abzuheben, setzt die Wahl GmbH auf ein Alleinstellungsmerkmal bei ihren Produkten: Styling-Schneidsätze zum Effilieren und Ausfransen kann laut Unternehmensangaben kein anderer Hersteller bieten. So ist es bei den Haarschneidemaschinen möglich, den Schneidsatz schnell abzunehmen und für andere Schnittvarianten z. B. den 'Texturizing' oder 'Razor' Schneidsatz aufzustecken.

## 3. Erfolgszutat: Innovationen

Was die Schneidleistung angeht, können sich die Haarschneidemaschinen von Wahl eigentlich nicht mehr verbessern - hier ist das Maximum an Qualität erreicht. Dennoch werden Innovationen im Produktbereich beständig vorangetrieben. Ewald Grimmeisen: "Hier sind wir darin gefragt, z. B. Motorleistungen noch weiter zu verbessern oder die Geräte umweltfreundlicher zu machen." Bei den Haarschneidemaschinen 'Li+Pro' von Moser wurde dies z. B. durch den Einsatz einer neuen Lithium-

führung und eine leichtere Reinigung erzielen", so Ewald Grimmeisen. "Auch die Geräuschkulisse bietet immer wieder Verbesserungspotenzial. Schließlich muss diese einen sonoren Sound aufweisen um angenehm für den Kunden zu sein", gibt Ewald Grimmeisen zu bedenken. Auch in puncto Design zeigt sich das Unternehmen innovativ. Mit Erfolg: Erst kürzlich wurden die Maschinen der 'Li+Pro'-Linie mit dem Red dot design award ausgezeichnet.

## 4. Erfolgszutat: Bekenntnis zur Marke

Bevor die Kuno Moser GmbH von der Wahl Clipper Corporation übernommen wurde, vertrieb man die Haarschneidemaschinen im Profi-Seg-



Rund 200 Mitarbeiter arbeiten in drei Schichten auf 7.100 qm Produktions- und Verwaltungsfläche.

ment über die Namen großer Haarkosmetikhersteller. Mit Gründung der Wahl GmbH änderte sich die Strategie und man fokussierte sich fortan auf die Stärkung der Eigenmarken. "So haben wir die Dinge selbst in der Hand - ein unschätzbare Vorteil", so Ewald Grimmeisen.

## 5. Erfolgszutat: Insourcing statt Outsourcing

Ebenfalls in eigener Hand liegt die Produktion. Produktionsleiter Helmut Obergfell betont, dass man am Standort Unterkirnach darauf setze, möglichst viel im eigenen Haus herstellen zu können, um unabhängig von externen Lieferausfällen etc. zu sein. Nachdem man in früheren Jahren zunehmend Produktionsteile an andere Unternehmen vergeben hatte, hat sich in letzter Zeit dieser Trend genau umgekehrt. Helmut Obergfell: "Bei uns gilt die Devise 'Insourcing statt Outsourcing'. Dadurch dass wir auf der Produktionsseite alles in unserer Hand haben, gibt es auch bei anfallenden Investitionen kurze Dienstwege - das vereinfacht das Bestreben, unserer Konkurrenz immer einen Schritt voraus zu sein. Wir haben mit dem Insourcing nur gute Erfahrungen gemacht: Seitdem wir unsere Bearbeitungs-Werkzeuge selbst fertigen, haben wir keine Probleme mehr - bei den früheren eingekauften Stücken sah das oft noch anders aus." Hinzu kommt der Vorteil der Flexibilität. Um beim Insourcing erfolgreich sein zu können, ist detaillierte Entwicklungsarbeit in der Produktionstechnologie erforderlich. Und natürlich auch Geld für Maschinen auszugeben: "Das Kunststoffgehäuse an der Haarschneidemaschine ist enorm wichtig, da es bei fehlerhafter Verarbeitung z. B. ungewollte Geräusche macht. Um auch diesen Faktor beherrschen zu können, haben wir in Spritzmaschinen investiert - nun können wir die Kunststoffteile selbst fertigen." Wo



Produktionsleiter Helmut Obergfell (2. v. r.) erläutert (v. l.) Product Manager Susanne Colli und PR-Referentin Ursula Ellenberger die umweltfreundliche Entsorgung der ölfreien Pellets, die als Nebenprodukt in der Schleiferei entstehen.

immer es dennoch nötig sei, Teile der Produktion außer Haus zu geben, achte man darauf, mit Unternehmen aus der Region zusammenzuarbeiten. Eine Ausnahme vom Insourcing-Prinzip: Elektronische Bauteile wie Batteriepacks und

Antriebe sind in Deutschland in der Produktion zu teuer; diese werden von der Schwesternfirma in Ungarn importiert.

## 6. Erfolgszutat: Automation und Handarbeit

Im hauseigenen Werkzeugbau werden Zeichnungen für Konstruktionen erstellt, die Vorrichtungen gefertigt und das Material in Stand gehalten. Die Produktionshalle wurde in zwei Schleifbereiche aufgeteilt - einen, in dem man große und einen, in dem man kleine Stückzahlen produziert. Auch die Stanzerie ist ein enorm wichtiger Bereich für die Wahl GmbH: "Nachdem wir den hochwertigen Stahl für unsere Schneidsätze geliefert bekommen haben, stanzen wir komplett selbst. Durch den Einsatz des Feinstanzwerkzeugs und unser großes Know-how auf diesem Gebiet können wir die hohe Qualität schon zu diesem frühen Punkt der Produktion gewährleisten", so Helmut Oberfell. Und Zeit wird durch die Qualitätsarbeit auch noch gespart. "Diese Tatsache macht einen wichtigen Vorteil von 'Made in Germany' aus: Wir leisten weniger Arbeitsgänge bei hoher Präzision", erklärt er. "Die Schnittkanten müssen nach dieser präzisen Behandlung nicht mehr nachgearbeitet werden." Stattdessen geht's gleich weiter in



Bei der Endmontage ist Handarbeit angesagt.



So sieht der Kamm des Schneidsatzes aus aus wenn er das erste Mal gestanzt wurde...

die Schleiferei. Mit Rollen aus Diamant - einem der härtesten Materialien der Welt - wird die spätere Form in die Schleifscheibe eingebracht. Nach diesem Schliff werden die Zähne in den Stahl des Kamms (Kamm und Messer heißen die beiden Bestandteile eines Schneidsatzes) eingearbeitet. Abstand, Winkel und Tiefe der Zähne werden durch die Vorrichtung definiert. Tausende von Schneidsätzen werden auf diese Weise täglich in Unterkirnach produziert. Dazu wurden hochspezialisierte und hochpreisige Maschinen angeschafft. Helmut Oberfell: "Zwar hat der Produktionsprozess durch die zunehmende Automation an Flexibilität eingebüßt, doch rechnet sich das finanziell, und wir können absolut konstante Qualität

gewährleisten. Die überwiegend manuelle Produktion, die wir früher hatten, war unberechenbarer, da Menschen eben einfach keine Maschinen sind. Die winzigen Maßeinheiten - bei den Schneidsätzen kommt's auf Mikrometer an - können durch den Einsatz von Robotern zuverlässiger gewährleistet werden." Selbstverständlich mache man sich durch die Automatisierung abhängig von der Technik; wenn eine Maschine 'steht', wird's schnell teuer. "Deswegen achten wir darauf, Maschinen aus Deutschland und der Schweiz zu kaufen, bei denen ein hoher Grad an Service selbstverständlich ist." Selbstverständlich ist auch, dass man weiß, dass es ohne manuelle Arbeiten aber doch nicht geht: "Qualitätskontrollen wie Schneidtests übernehmen am Besten immer noch Mitarbeiter aus 'Fleisch und Blut'."

## 7. Erfolgszutat: Great Place to work

"Wir wissen genau, dass unsere Mitarbeiter entscheidend zu unserem Erfolg beitragen. Deswegen ist uns die Mitarbeiterzufriedenheit sehr wichtig", so Ewald Grimmeisen. Der Grad dieser Zufriedenheit wird bei der Wahl GmbH durch entsprechende anonyme Umfragen immer wieder gemessen, derzeit gibt es 85% Zustimmung von Seiten der Mitarbeiter - ein sehr guter Wert und damit ein 'Great Place to work'. Um zu gewährleisten, dass es den Mitarbeitern gut geht, wird z. B. viel Wert auf Gehör- und Hautschutz sowie eine gute Frischluftzufuhr in den Produktionshallen gelegt. Außerdem gibt es täglich einen frischen Obstkorb, und es stehen kostenlose Wasserspender bereit. Kein Wunder also, dass man in Unterkirnach kaum Fluktuation und einen hohen Grad an Stammbelegschaft aufweisen kann. Nachfragespitzen werden durch Leiharbeiter ausgeglichen. "Für die Herstellung unserer Qualitätsprodukte ist es unschätzbar wichtig, dass wir auf sehr gut ausgebildetes Personal zurückgreifen können," meint Produktionsleiter Helmut Oberfell. Um in diesem Bereich auch für die Zukunft vorzusorgen, werden Auszubildende eingestellt und viel Wert auf innerbetriebliche Ausbildung gelegt.

## 8. Erfolgszutat: Globale Denkweise aber lokale Produktion

Trotz der Schwarzwälder Präzisionsarbeit kann man nicht leugnen, dass die Wahl GmbH deutlich vom Know-how des Mutterkonzerns Wahl Clipper Corporation, dem weltweit führenden Hersteller von Haarschneidemaschinen, profi-



... und so wenn der Schneidsatz komplett fertig montiert in der Haarschneidemaschine liegt.



Jede Haarschneidemaschine durchläuft am Ende des Produktionsprozesses einen anspruchsvollen Schneidtest.

tiert. 15 Niederlassungen betreibt das Unternehmen weltweit - mit fünf Produktionsstätten auf drei Kontinenten und mehr als 2.700 Mitarbeitern. Die Produkte werden in 180 Ländern vertrieben. Dadurch ergeben sich für die deutsche Wahl GmbH Synergieeffekte in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktion und Entwicklung, und das Schwarzwälder Unternehmen hat sich eine globale Denkweise bei gleichzeitiger lokaler Produktion angeeignet. "Wir haben festgestellt: Globalität hilft durch Krisenzeiten", so Ewald Grimmeisens Bilanz. Doch trotz aller Internationalisierung - die Wahl GmbH hat nicht vergessen, wo sie herkommt: Marketing-Assistentin Sabrina Bantle: "Das Unternehmen engagiert sich regelmäßig für gemeinnützige Belange. Regionale Verbände, Sportvereine und Kindergärten unterstützen wir gerne." Die richtige Mischung scheint es also auszumachen: globales Denken und lokales Handeln, technische Automatisierung und ein ausgezeichnetes Verhältnis zu den Mitarbeitern. Die Wahl GmbH vereint das Beste aus zwei Welten: aus USA und dem Schwarzwald. dr